Ich leiste mir Hoffnung

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **83 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich leiste mir Hoffnung

In diesen Tagen haben wir uns gegenseitig Glück zum Neuen Jahr gewünscht. Ein schöner Brauch – besonders, wenn der Glückwunsch aufrichtig gemeint ist und von Herzen kommt.

Und ob wir Glück brauchen! Wir alle sind auf es angewiesen, nicht nur der Einsame, der Kranke, der Arbeitslose . . . Aber wird 1976 ein glückliches Jahr sein, ein glücklicheres? Zwischen dem individuellen Wunsch und der gesellschaftlichen Realität besteht eine Kluft; es bleibt eine Unstimmigkeit, die selbst die zu besinnlichen Neujahrsansprachen verpflichteten Politiker und Pfarrherren nicht zu erklären wagen. Kann ich an ein glücklicheres Jahr glauben, wenn die Unfreiheit offensichtlich zunimmt? Wenn die Rüstungshalden nachweisbar wachsen? Wenn die Arbeitslosigkeit mit ihren Folgen auf Staat und Familie um sich greift? Wenn die wirtschaftliche Talfahrt weiter anhält?

Auf Depression und Pessimismus eingestimmt, laufen wir Gefahr, die konstruktive Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten zu meiden. Das Sichabfinden ist keine Lösung. Einzig das mutige, unerschrockene Zupacken verhilft zu einer Wende. Vielleicht hilft dabei doch auch der eine oder andere Glückwunsch. Diese Hoffnung leiste ich mir.

Anton U. Trinkler